

## Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher in Deutschland – Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse (KiJu BB)
Schlüsselbegriffe	Psychisch kranke Kinder und Jugendliche, Versorgungssituation, Bedarfsanalyse
Vorhabendurchführung	Aktion Psychisch Kranke e.V.
Vorhabenleitung	Prof. Dr. Jörg M. Fegert
Autor(en)	Prof. Dr. Jörg M. Fegert, Prof. Dr. Michael Kölch, Ulrich Krüger
Vorhabenbeginn	01.11.14
Vorhabenende	28.02.17

### 1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Im Rahmen des Projekts sollte eine Bestandsaufnahme der Hilfs- und Versorgungsangebote für psychisch kranke Kinder und Jugendliche in Deutschland sowie eine Bedarfsanalyse durchgeführt werden. Es soll primär die ambulante und stationäre psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung und Rehabilitation sowie sonstige Leistungen für psychisch kranke Kinder und Jugendliche nach SGB V beschrieben werden. Ein Schwerpunkt der Bestandsanalyse liegt in der Untersuchung der Verzahnung zu weiteren Leistungsbereichen wie z. B. der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Weiterhin sollten im Bereich der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Aspekte der Transitionsproblematik in die Erwachsenensysteme und die Übergänge in Arbeit untersucht werden. Darüber hinaus sollten Unterschiede des regionalen Versorgungsangebots untersucht und mit Besonderheiten des Bedarfs abgeglichen werden. Bei der Erstellung der Studie wurden wesentliche Akteurinnen und Akteure der kinder- und jugendpsychiatrischen und –psychotherapeutischen Versorgung einbezogen.

Die Sozialgesetzbücher V und IX schreiben vor, den besonderen Bedürfnissen psychisch Kranker Rechnung zu tragen. In diesem Zusammenhang fehlt eine bundesweite Analyse der Angebote für und Bedarfe von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen. Mit dem Projekt KiJu BB sollte die Analyse vollzogen werden. Die Ergebnisse sollen die Grundlage für Empfehlungen zur Weiterentwicklung der kinder- und jugendpsychiatrischen und –psychotherapeutischen Versorgung bieten, die in einem weiteren Schritt formuliert werden sollen.

### 2. Durchführung, Methodik

Die Bestandsaufnahme der bestehenden Hilfs- und Versorgungsangebote für psychisch kranke Kinder und Jugendliche in Deutschland wurde über Sekundäranalysen, eigene quantitative und qualitative Erhebungen, Gespräche mit Expertinnen und Experten sowie Treffen einer themenübergreifenden Kommission aus Expertinnen und Experten vorgenommen und vor dem Hintergrund der epidemiologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen sowie dem Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse analysiert.

### 3. Gender Mainstreaming

Im gesamten Projekt wurde darauf geachtet, dass sowohl die Situation der Jungen als auch die der Mädchen bzw. der jungen Männer und Frauen betrachtet werden. Bei den Sekundäranalysen und Literaturübersichten ist dieser Anspruch von der bestehenden Datenlage abhängig. Damit Gender-Unterschiede aufgedeckt werden konnten, wurden Gender Mainstreaming Aspekte bei der Durchführung eigener Datenerhebung umso gründlicher berücksichtigt.

### 4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Die Analyse hat insgesamt bestätigt, dass ein umfassendes und differenziertes Versorgungssystem für psychisch kranke Kinder und Jugendliche in Deutschland besteht. Die Interdisziplinarität und Angebotsdifferenzierung bedeutet auch, dass zum Teil unterschiedliche Sozialsysteme an der Versorgung mitwirken, verschiedene fachärztliche Gruppen beteiligt sind und ambulanter und stationärer Sektor im Bereich des SGB V involviert sind. Neben den positiven Aspekten der großen Bandbreite an Versorgungsmöglichkeiten entsteht für die betroffenen Kinder, Jugendlichen und ihre Familien jedoch auch die Problematik von Schnittstellen zwischen den beteiligten Leistungserbringern; Zugangswege zu geeigneten Behandlungsmaßnahmen können z. B. aufgrund von Schnittstellenproblemen erschwert werden. Auch gibt es sowohl im ambulanten wie im stationären Bereich deutliche regionale Unterschiede hinsichtlich der Verfügbarkeit von Versorgungsangeboten. Bei den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie Psychotherapeutinnen und -therapeuten zeigt sich eine hohe Dichte in Ballungsräumen, während auf dem Land die Versorgung eher gering ist. Schnittstellenprobleme und ein Mangel an Verfügbarkeit evidenzbasierter Behandlungsangebote zeigen sich auch bei besonders vulnerablen Gruppen wie zum Beispiel traumatisierten Kindern und Jugendlichen, geflüchteten Kindern, Kindern mit Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch in der Vorgeschichte und Kindern aus Hochrisikokonstellationen wie Kindern psychisch kranker Eltern. Kinder und Jugendliche mit psychischen Störungen sind außerdem eine Personengruppe, die im Rahmen der Behandlung ein höheres Risiko hat, Zwangsmaßnahmen zu erfahren. Die Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass sich die Praxis in den Bundesländern bezüglich der Erfassung von Zwangsmaßnahmen sehr heterogen gestaltet und dass die Rechte von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen in der Behandlung, insbesondere bei Zwangsbehandlung, nach der zu diesem Zeitpunkt geltenden Rechtsauslegung nicht ausreichend verankert sind. Diese und weitere Aspekte wie Medikamentenverschreibung und Forschung zu Wirkung und Wirksamkeit verschiedener Versorgungsformen wurden im Projekt beleuchtet und neben der quantitativen Versorgungssituation auch die Verzahnung der Leistungen, der Zugänglichkeit, der Zielgruppenerreichung und der Behandlungsergebnisse aufgezeigt.

Aus dem Projekt sind folgende Publikationen hervorgegangen:

- Franke, C., Fegert, J.M., Krüger, U. & Kölch, M. (2016). Übersichtsarbeit: Prävalenzen zur Verordnung von Psychoanaleptika und Psycholeptika bei Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen in Deutschland. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, 44, 1-16.
- Plener PL, Groschwitz RC, Franke C, Fegert JM, Freyberger HJ (2015). Die stationäre psychiatrische Versorgung Adoleszenter in Deutschland. Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie. 63 (3):181-186.

### 5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die vorliegende Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse dient als Grundlage für die Entwicklung von Empfehlungen zur Weiterentwicklung der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher. In einem Folgeprojekt sollen diese

durch die APK unter Einbindung relevanter Akteure erarbeitet und abgestimmt werden. Diese konsentierten Handlungsempfehlungen können Grundlage für künftige Weiterentwicklungen der medizinischen Versorgung wie auch der Schnittstellen zu anderen Hilfssystemen sein.

## 6. Verwendete Literatur

Siehe Abschlussbericht, u.a.

- Fegert JM, Ziegenhain U, Kölch M, Plener PL (2016). Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie. in Schröder/Struck/Wolff (Hrsg.). Handbuch Kinder- und Jugendhilfe, Beltz Verlag, 2. Aufl., Weinheim Basel.
- Kölch M, Keller F, Kleinrahm R, Fegert JM (2007). Erfassung der Teilhabebeeinträchtigung und Zielplanung bei Kindern mit komorbiden Störungen aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht. Prävention und Rehabilitation. Zeitschrift für umfassende Vorbeugung und Behandlung chronischer Krankheiten 19(1), 8-18.
- Kölch M, Plener PL (2016). Pharmacotherapy in Psychiatric Disorders of Children: Current Evidence and Trends. Pharmacopsychiatry. 49 (6):219-225.
- Plener PL Straub J, Fegert JM, Keller F (2015). Behandlung psychischer Erkrankungen von Kindern in deutschen Krankenhäusern – Analyse der Häufigkeiten der Jahre 2003 bis 2012. Nervenheilkunde. 34 (1-2):18-23.